INFOBrief Nr. 170
NABU Sachsen
September 2018

# 13. Sächsische Fledermaustagung

## 27. Oktober 2018 | Alte Mensa in Freiberg



Nordfledermaus. Foto: Eckhard Grimmberger

Zur landesweiten Fachtagung zum Thema Fledermausschutz lädt der NABU Sachsen am 27. Oktober nach Freiberg ein. Auf dem Programm stehen wieder aktuelle Themen und neue Ergebnisse aus Fledermausschutz und -forschung. Dabei bildet das Thema Insektenrückgang einen Schwerpunkt, der die Nahrungsbasis der heimischen Fledermausarten betrifft. Weitere Vorträge beschäftigen sich mit laufenden Projekten wie den Quartierpatenschaften, dem Schutz der Nordfledermaus und akustischem Monitoring. Die Tagung richtet auch den Blick nach Süden zu unseren Nachbarn in Tschechien. Nicht zu kurz kommen Neuigkeiten zur Fledermausfauna in Sachsen und praktische Erfahrungen im Fledermausschutz, insbesondere im Zusammenhang mit der Sanierung von Gebäuden.

**>>> Link zum Tagungsprogramm**
**>>> Link zur Anmeldung**

Tagungsort: Alte Mensa, Petersstraße 5, 09599 Freiberg
Einlass: Samstag, 27. Oktober, ab 8.30 Uhr

Die Veranstaltung wird unterstützt von der LaNU und dem LfULG.

2_EU-Pläne zur Agrarpolitik stoßen auf Ablehnung
4_Wolf-Abschusskampagne der CDU Sachsen
6_Neue Ansprechpartnerin für Presse und Internet
12_ Einladung 11. Sächsische Ornithologentagung
13_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

# Sächsische Naturschutz- und Landschaftspflegeverbände beziehen gemeinsam Stellung

## NABU und Partner kritisieren EU-Vorschlag zur Agrarpolitik

Sächsische Naturschutz- und Landschaftspflegeverbände legen ein gemeinsames Positionspapier zu den agrarpolitischen Vorschlägen der EU vor. Diese schwächen vor allem landwirtschaftliche Betriebe, die sich für eine faire Landwirtschaft einsetzen.

Im Juni dieses Jahres stellte die EU-Kommission ihre Verordnungsentwürfe zur neuen gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab 2021 vor. Das Ziel, die zukünftige Agrarpolitik zielgerichteter, flexibler und weniger verwaltungsaufwendig zu gestalten, begrüßen der NABU Sachsen, der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) Sachsen, der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) – Landesverband Sachsen und der Landesverein Sächsischer Heimatschutz. Doch laut EU-Vorschlag soll zukünftig erstmalig sowohl für die Direktzahlungen an die Landwirte (sogenannte 1. Säule der Agrarpolitik) als auch für die Zahlungen für Agrarumweltleistungen, Investitionen und Unterstützung der ländlichen Entwicklung (sogenannte 2. Säule) nur noch nach einem gemeinsamen GAP-Strategieplan pro Mitgliedsstaat gefördert werden.

In einem fünfseitigen Positionspapier erheben die Verbände deshalb gegen einige der Punkte im Verordnungsentwurf zu „gemeinsamen GAP-Strategieplänen“ deutliche Einwände. Grundsätzlich kritisieren sie in dem Papier die bisherigen Finanzplanungen für den Agrarhaushalt, die eine deutlich stärkere Kürzung der zweiten Säule der Agrarpolitik gegenüber der ersten Säule vorsehen. Dies schwächt vor allem die landwirtschaftlichen Betriebe und Bauern, die sich für eine faire Landwirtschaft engagieren und naturverträgliche Anbau- und Produktionsmethoden einsetzen. Auch der weitestgehende Verzicht auf das Festlegen von Mindestzielen ist ein Rückschritt – so soll zum Beispiel das Gebot von fünf Prozent ökologischer Vorrangflächen eliminiert werden.

Überdies schließt der EU-Entwurf wichtige landwirtschaftliche Tätigkeiten aus, wodurch Förderungen wegfallen und das Erreichen der Biodiversitätsziele kaum noch erreicht werden kann. So gelten nach Vorschlag der EU Verbände und Vereine, die Biotop- und Landschaftspflegemaßnahmen umsetzen, ebenso wie Nebenerwerbslandwirte nicht als echte Betriebsinhaber. Dadurch würden diese wichtigen Akteure keine Zahlungen der 1. Säule mehr erhalten. Besonders kritisch wird gesehen, dass Dauergrünland und Dauerweiden, die auf Grund ihres kleinstrukturierten Bestandes aus Gräsern zusammen mit Gehölzinseln und feuchten Bereichen zum Schutz der Artenvielfalt von großer Bedeutung sind, weiterhin entweder gar nicht als landwirtschaftliche Flächen anerkannt werden oder die förderfähigen Flächenanteile nur mit hohem Verwaltungsaufwand und einem hohen Fehlerrisiko für den Landwirt errechnet werden können. Das steht im deutlichen Gegensatz zu der von der EU-Kommission betonten Priorität, Umwelt- und Klimaschutz zu stärken.

Von der gemeinsamen Erklärung erhoffen sich die Vereine ein Umdenken und Gegensteuern. Ab dem 15. Oktober 2018 befasst sich das EU-Parlament mit den Verordnungsentwürfen, in denen der NABU Sachsen, der BUND Sachsen, der Landesverein Sächsischer Heimatschutz und der DVL Sachsen die Änderungen unterbringen wollen. Das Positionspapier haben deshalb der sächsische Europa-Abgeordnete Dr. Peter Jahr sowie der sächsische Umwelt- und Landwirtschaftsminister Thomas Schmidt erhalten.

In die Diskussionen, wie die konkrete Gestaltung eines gesamtdeutschen GAP-Strategieplans in einem föderalen Deutschland erfolgen sollte, werden sich die Naturschutz- und Landschaftspflegeverbände in Kürze ebenfalls mit konkreten Forderungen und Vorschlägen einbringen.

**>>> Gemeinsames Positionspapier zum Vorschlag der EU-Kommission vom Juni 2018 für eine Verordnung über GAP-Strategiepläne**

Foto: Eric Neuling



# NABU Sachsen kritisiert Tagebauvorhaben in Nochten

## Trotz Kohleausstieg: Energiekonzern will 200 Menschen umsiedeln



Foto: Julian Nitzsche/pixelio.de

Der Lausitzer Energiekonzern LEAG hat einen neuen Rahmenbetriebsplan vorgelegt, nach dem der Tagebau Nochten im Örtchen Mühlrose weitergeführt werden soll. Das bedeutet die Umsiedlung von 200 Menschen – während Berlin längst über dem Kohleausstieg brütet.

Während in Berlin die Kohlekommission über einem konkreten Zeitplan für einen sozial verträglichen Ausstieg aus der Kohleverstromung tagt, hat die Lausitz Energie Bergbau AG (LEAG) in der vergangenen Woche einen obligatorischen Rahmenbetriebsplan zum Änderungsvorhaben Teilfeld Mühlrose im ostsächsischen Tagebau Nochten vorgelegt. Konkret geht es dabei um die geplante Weiterführung des Tagebaus Nochten im Örtchen Mühlrose – und die damit verbundene Umsiedlung von 200 Menschen. Mit der Vorfeldberäumung, also dem Freimachen des Abbaugebiets, will der Energiekonzern im Jahr 2026 beginnen.

Bernd Heinitz, Vorsitzender des NABU Sachsen, sagt dazu: „Das ist ein gehöriger Schlag ins Kontor. Es scheint so, als hätte die LEAG noch nie etwas vom Pariser Klimaschutzabkommen gehört. Darin haben sich 195 Länder, darunter die Bundesrepublik Deutschland, zu einen globalen Aktionsplan verpflichtet, der die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad begrenzen soll, um einem gefährlichen Klimawandel entgegenzuwirken. Diesem verbindlichen Abkommen kann sich die LEAG nicht entziehen." Auch Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund erklärte bereits im Rahmen des 10. Sächsischen Klimakongresses: „Wer in Paris ‚Ja' zum Klimaschutz sagt, ist regional zum Handeln verpflichtet."

Die dramatischen Auswirkungen des Klimawandels hat nicht zuletzt der diesjährige Sommer, der in Sachsen selbst Mitte September noch Temperaturen bis 30 Grad brachte, gezeigt: mit niedrigen Wasserständen in der Elbe von nur 50 Zentimetern, mit zahlreichen Waldbränden und Ernteverlusten in der Landwirtschaft. „Der Strukturwandel in den Kohlerevieren muss auch einhergehen mit finanziell abgesicherten Rekultivierungskosten. Wir müssen nicht nur umdenken, sondern schnellstmöglich umlenken, im Interesse kommender Generationen, unserer Natur, Landschaft und Heimat", fordert Heinitz.

### Klimapolitischer Hintergrund

Auf der Pariser Klimaschutzkonferenz im Dezember 2015 haben sich 195 Länder auf ein rechtsverbindliches weltweites Klimaschutzübereinkommen geeinigt. Das zentrale Ziel ist es, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius, idealerweise 1,5 Grad Celsius, gegenüber vorindustriellen Werten zu begrenzen. Weiterhin sollten Anstrengungen unternommen werden, damit weltweite Emissionen möglichst bald ihren Gipfel überschreiten und Emissionssenkungen möglichst schnell folgen. Dies erfordert einen Kohleausstieg der Industrienationen bis 2030 – die Bundesregierung hat dafür im Juni 2018 die Kohlekommission (Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Regionalentwicklung) eingesetzt. Diese wird bis Ende des Jahres ihren Abschlussbericht zu Empfehlungen für Entwicklungsmaßnahmen der Braunkohleregionen sowie zu ihrer finanziellen Absicherung übergeben.

## NABU und BUND fassungslos über Abschusskampagne

# Der Wolf im Fadenkreuz der CDU



Zwei Daubaner Wolfswelpen. Die CDU in Sachsen fordert, zum Entsetzen von Naturschutzvereinen, eine Lockerung der Abschussregeln für die unter strengem Schutz stehenden Tiere. Foto: NABU/Michael Hamann

Bei der Jagd auf Wählerstimmen für die Landtagswahlen im kommenden Jahr nimmt die CDU in Sachsen nun ein lebendes Objekt ins Fadenkreuz: Seit vergangener Woche fordern die Christdemokraten eine Lockerung der Abschussregeln für den Wolf. Mit einer Online-Kampagne zählen sie die Stimmen, die den Abschuss künftig vereinfachen wollen. Der NABU Sachsen und der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Sachsen sind entsetzt – und verlangen ein klares Bekenntnis zum Schutz des Tieres von der sächsischen Politik.

„Die Forderung der CDU ist schockierend", erklärt Bernd Heinitz, Vorsitzender des NABU Sachsen. „Den Stimmenfang auf Wähler in eine Hetzjagd auf den Wolf ausarten zu lassen, ist geschmacklos. Wölfe stehen unter strengem Schutz und daran müssen auch in Zukunft Bund und Länder unbedingt festhalten. Die Aussagekraft einer solchen Kampagne ist mehr als zweifelhaft." Statt ein geschütztes Tier per Mausklick zum Abschuss freizugeben, sollten vielmehr schlechte Arbeitsbedingungen der Schäfer verbessert werden – zum Beispiel im Rahmen einer Weidetierprämie. Auch das Aufstellen sichernder Zäune sollte nicht nur zu 80, sondern zu 100 Prozent gefördert werden und alternative Schutzmaßnahmen müssten mehr finanzielle Unterstützung erfahren.

„Der Wolf stellt keine Gefahr für den Menschen dar", sagt auch Felix Ekardt, Landesvorsitzender des BUND Sachsen. Zumal positive ökologische Effekte bewiesen sind: So rotten sich durch den Wolf Wildschweine zusammen, Rehe werden scheu. „Eine Abschussgenehmigung bedeutet natürlich auch die Gefahr, den Wolf wieder auszurotten", erläutert Ekardt. Deshalb dürfen nach europäischem und deutschem Recht diese Tiere grundsätzlich nicht gejagt werden. Bei „auffälligen" Tieren regelt der Wolfsmanagementplan des Landes Sachsen bereits, deren „Entfernung aus der Natur" nur vorzunehmen, wenn alle anderen Mittel ausgeschöpft sind oder aber Gefahr für Menschen besteht. „Wir sind überzeugt, dass der Wolf in Koexistenz mit uns Menschen leben kann. Diese Panikmache ist kaum förderlich für ein friedliches Zusammenleben", so Ekardt.

Seit dem Jahr 2000 leben wieder Wölfe in Deutschland. War der Nachweis des ersten Rudels in Sachsen noch eine Sensation, hat sich der Umgang mit dem neuen Nachbarn inzwischen vielerorts normalisiert. Nach aktuellem Wolfsmonitoring leben 17 Rudel und vier Paare im Freistaat. Der sächsische Wolfsmanagementplan stellt seit 2007 grundlegende Informationen zum Wolf, zur Verbreitung, zum Konfliktpotenzial, zu Maßnahmen zur Schadensbegrenzung und Konfliktbewältigung sowie zur Beratung bereit. Laut einer forsa-Umfrage vom März 2018 verbanden 55 Prozent der Befragten mit dem Wolf positive Gefühle, bei nur zwölf Prozent traten negative Gefühle auf. 78 Prozent sagten, dass Wölfe in Deutschland leben sollen, auch falls es teilweise zu Problemen käme.

## NABU zur Planungsbeschleunigungsinitiative des BMVI

# Planungsbeschleunigung ja, aber richtig

Zeitintensive Planungs- und Genehmigungsverfahren von Infrastrukturprojekten zu beschleunigen, ist an sich eine gute Sache. Nur darf ein solches Vorhaben nicht bedeuten, dass das Umweltrecht geschmälert wird oder Beteiligungsmöglichkeiten für Verbände oder Bürgerinnen und Bürger gekürzt werden. Doch genau das beinhaltet eine Gesetzesinitiative des Bundesverkehrsministerium (BMVI).

Das Beipiel Elbvertiefung zeigt: Infrastrukturprojekte dauern

teilweise wirklich sehr lange und kosten viel Geld. Es ist nachvollziehbar und begrüßenswert, daran etwas ändern zu wollen. Nur bedarf es hierfür auch einer ernsthaften Auseinandersetzung mit dem Problem und eine Untersuchung, welche Faktoren tatsächlich die Planungsverfahren verlängern.

### Drastische Einschränkungen im Verbandsklagerecht

Im Gesetzentwurf, der am 18. Juli 2018 ins Kabinett eingebracht wurde, ist geplant, sowohl den Erörterungstermin zu streichen, als auch die Klagebegründungsfrist zu verkürzen und vorläufige Maßnahmen zu ermöglichen. Vorläufige Maßnahmen wären zum Beispiel Rodungsarbeiten, die schon durchgeführt werden sollen, bevor über die Genehmigung des gesamten Infrastrukturvorhabens entschieden wurde. Und der Koalitionsvertrag und das vom BMVI initiierte „Innovationsforum Planungsbeschleunigung" lassen noch Schlimmeres erwarten. Denn im Koalitionsvertrag heißt es: „Zudem wollen wir auf Grundlage europäischen Rechts das Verbandsklagerecht in seiner Reichweite überprüfen und uns auf EU-Ebene für die Wiedereinführung der Präklusion einsetzen." Jedoch würde jede weitere Einschränkung des Verbandsklagerechts klar gegen die Vorgaben des Unions- und Völkerrechts verstoßen. Gleiches gilt für die Wiedereinführung der materiellen Präklusion. Materielle Präklusion bedeutet, dass Einwände, die nicht bereits vor einer bestimmten Frist, beispielsweise auch im Widerspruchsverfahren, geltend gemacht wurden, im zukünftigen Verfahren, also auch im Klageverfahren, ausgeschlossen sind. Im schlimmsten Fall kann dann eine gesamte Klage abgewiesen werden.

### NABU fordert echte Verbesserungen

Der NABU nimmt diese Entwicklungen zum Anlass, das Thema Planungsbeschleunigung auf den Prüfstand zu stellen und die Mythen der klagefreudigen und verfahrensaufhaltenden Umweltverbände zu beseitigen. Dabei werden die Rolle und Bedeutung der Verbände- und Bürgerbeteiligung dargestellt und konkrete Vorschläge für eine bessere und schnellere Planung unter voller Einbeziehung aller Beteiligten gemacht.

Insbesondere schlägt der NABU vor:

- eine frühere und echte Beteiligung von Verbänden, solange noch alle Optionen offen sind,
- eine Verbesserung im Gutachterwesen bei der Planung, zum Beispiel durch Zertifizierung für bessere Qualitätsstandards und neutrale Beauftragung von Gutachtern sowie eine zentrale Vorhabendatenbank,
- eine vollständige Umsetzung der Aarhus-Konvention und des Unionsrechts,
- eine umfassende Alternativenprüfung für die Vorhabenplanung, um auch Projektalternativen und Nullvarianten mit einzubeziehen.

Der Verkehrsminister tut der Gesellschaft und der Umwelt keinen Gefallen, Projekte mit der Brechstange durchsetzen zu wollen. Der NABU ist überzeugt: Eine umfangreiche Bürgerbeteiligung stärkt die demokratische Legitimation eines Vorhabens, schützt Umwelt und Natur und bringt zudem große Vorteile für die Vorhabenträger selbst. Gründlichere Planung bedeutet in diesem Sinne schnellere Planung.

**>>> NABU-Infopapier zur Planungsbeschleunigungs-Initiative vom 18. Juli 2018**

**>>> NABU-Stellungnahme zum Gesetzentwurf zur Planungsbeschleunigung vom 19. Juni 2018**

www.nabu.de

## Schutzgebiete in Sachsen

## Neues Landschaftsschutzgebiet „Lockwitztal und Gebergrund"

Neu ausgewiesen wurde das Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Lockwitztal und Gebergrund" im Landkreis Sächsische Schweiz-Ostergebirge. Das LSG hat eine Größe von 1.796 Hektar. Schutzzweck ist unter anderem die Erhaltung und Wiederherstellung weitgehend naturnaher, unbebauter, unzersiedelter und unzerschnittener Talabschnitte des Lockwitzbaches, Geberbaches, Possendorfer Baches und Lauebaches sowie der Rietschke einschließlich ihrer kleineren Nebenläufe. Ziel ist ebenso die Bewahrung und Entwicklung eines günstigen Erhaltungszustandes der gebietseigenen Tierpopulationen gemäß Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie einschließlich ihrer Habitate im überregionalen Verbund, insbesondere von Groppe, Bachneunauge, Kammmolch, Biber, Fischotter, Mopsfledermaus, Kleine Hufeisennase, Großes Mausohr und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Eremit und Haselmaus (Anhang IV der FFH-Richtlinie), einschließlich ihrer für Fortpflanzung, Ernährung, Wanderung und Überwinterung wichtigen Lebensräume. Die Verordnung kann über die NABU-Landesgeschäftsstelle bezogen werden.

Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 12 vom 23.08.2018

## Gemeinsame Beratung zwischen Sächsischem Bauernverband und NABU

# Landwirtschaft und Naturschutz haben viele Berührungspunkte – von harmonisch bis stark konfliktbeladen



Foto: Sächsischer Landesbauernverband e. V.

Auf Einladung des Sächsischen Landesbauernverbandes (SLB) trafen sich im August der NABU-Vorsitzende Bernd Heinitz und die Landesgeschäftsführerin Susanne Kleiber mit dem Präsidium des SLB zu einem Informationsgespräch. Die Bandbreite der Themen war groß, war es doch das erste Treffen in diesem Format. Der NABU stellte zu Beginn verschiedene Projekte, wie zum Beispiel Schwalben willkommen, Quartierpaten für Fledermäuse und Schmetterlingswiesen, vor. Natürlich ging es auch um die EU-Agrarpolitik. Landwirte und Naturschützer sind mit der gegenwärtigen Ausgestaltung der EU-Agrarpolitik sehr unzufrieden. Dennoch ist es beiden Seiten bisher nicht gelungen, gemeinsam nach einem besseren Modell für die künftige Förderung zu suchen. Dabei wäre eine intensive Kooperation notwendig. Es gab durchaus kontroverse Themen, wie zum Beispiel den Wolf, die erst einmal vertagt wurden.

Starke Gemeinsamkeiten gab es beim Thema Flächenverbrauch. Mit erheblichen Summen an Steuergeldern werden immer neue Gewerbe- und Wohnsiedlungen sowie Straßen gebaut. Angesichts des Bevölkerungsrückgangs birgt diese Bauwut riesige Fehlinvestitionen und immense finanzielle Belastungen für die Zukunft. So verschmelzen ehemals getrennte Gemeindeflächen immer mehr zu ausgedehnten, gesichtslosen Siedlungsarealen. Dafür werden im Freistaat Sachsen überwiegend landwirtschaftliche Flächen in Anspruch genommen. Für die notwendigen Kompensationsmaßnahmen für die Eingriffe in Natur und Landschaft werden ebenfalls in vielen Fällen Landwirtschaftsflächen beansprucht. Hier wollen SLB und NABU zuerst gemeinsame Akzente setzen.

Die Notwendigkeit im Gespräch zu bleiben, auch kritische Themen anzugehen und gemeinsam für die die biologische Vielfalt aktiv zu werden, wurde von beiden Seiten bekräftigt. Der Austausch wird auf jeden Fall eine Fortsetzung finden und vielleicht auch in gemeinsame Aktivitäten münden.

## Aus der NABU-Landesgeschäftsstelle

# Neue Ansprechpartnerin für Pressearbeit und die Online-Redaktion



Juliane Dölitzsch Foto: Ina Ebert

Seit Anfang September betreut Juliane Dölitzsch beim NABU Sachsen die Pressearbeit und die Online-Redaktion. Damit ist die 30-Jährige ab sofort Ansprechpartnerin rund um Kommunikation, Pressefragen und die Website. Die gebürtige Magdeburgerin kam für ihr Studium der Kommunikations- und Medienwissenschaft nach Leipzig. Hier ist sie, immer auf der Suche nach Sonne, oft radelnd anzutreffen – vor allem durch die zahlreichen Parks, auf dem Weg zum See oder ins nächstgelegene Café. Zuletzt war Juliane Dölitzsch in der Pressestelle der Universität Jena tätig, wo ihr Herz besonders für naturwissenschaftliche Themen schlug. Für ihr Feature „Honig vom Balkon“ über Bienenhaltung in der Stadt erhielt sie in diesem Jahr den Featurepreis der Akademie der Bayerischen Presse. Nun unterstützt sie den Landesverband mit Wort und Tat: „Ich freue mich sehr, den NABU redaktionell zu unterstützen und Themen von großer ökologischer Bedeutung aufzubereiten. Es ist spannend, in ein so breites und wichtiges Feld einzutauchen.“

NABU
Zentrum für Auenentwicklung Sachsen

## Bachpatenschaft
# Auster im Leipziger Burgauenbach gefunden



Foto: Maria Vlaic

Der Burgauenbach schlängelt sich idyllisch durch den Leipziger Auwald. Was viele nicht wissen: Er ist das Produkt einer Renaturierungsmaßnahme aus den späten 1990er-Jahren, bei der der NABU gemeinsam mit der Stadt Leipzig ehemalige Fließstrecken des ursprünglichen Luppe-Gewässersystems miteinander verband und wieder mit Wasser versorgte. So entstand auf etwa fünf Kilometern ein lang vermisster Lebensraum: ein langsam fließender, relativ flacher Bach in der Leipziger Hartholzaue: Bachflohkrebse, Wasserskorpione und auch Köcherfliegenlarven sind hier zu finden, genauso wie Fische und Teichmuscheln. Tierspuren am Ufer zeugen von seiner Funktion als Tränke und Nahrungslieferant.

Der NABU Leipzig hat für dieses Fließgewässer eine Bachpatenschaft übernommen und kontrolliert in diesem Rahmen regelmäßig den Gewässerzustand und beobachtet Flora und Fauna. Zweimal im Jahr sind Naturfreunde zu einem Arbeitseinsatz eingeladen, um Durchflussstellen von Verstopfungen zu befreien und, wenn nötig, Müll am Gewässer aufzusammeln. Leider ist es immer nötig. Und so wird jedes Mal säckeweise Altglas, Plastik und anderes eingesammelt. Manches hat schon historischen Wert, bei anderen Objekten fragt man sich, wie das hier wohl hingekommen sein mag? Meterlange Kabel oder große Pappkartons verliert man selten beim Spaziergang durch den Wald. Oft sind es Lebensmittelverpackungen – vom Bonbonpapier bis zur Wurstverpackung. Einen besonderen Fund haben die Mitarbeiter direkt am Ufer eines eigentlich schwer zugänglichen Stückes gemacht: die Schale einer Auster. Diese Auster lebte mal im Meer (oder einer Aquakultur) – sicher nicht im Burgauenbach oder irgendeinem Leipziger Gewässer. Vermutlich hat sie eines der vergangenen Hochwasser in die Aue gespült oder ein Waschbär aus den Mülltonnen eines Restaurants erbeutet und an den Bach verschleppt.

Neben der allgemeinen Vermüllung der Natur ist die Durchgängigkeit des Gewässers ein weiteres Problem – nicht nur die ökologische. Seit einigen Jahren ist der Durchfluss nicht mehr optimal gewährleistet. Zwar beräumen NABU-Mitstreiter regelmäßig die Durchgänge und Rohre, dennoch ist die Wasserzufuhr gestört, was den Wasserstand z.um Teil erheblich gesenkt hat und eine Dynamik verhindert.

Auch weiterhin wird der NABU den Burgauenbach intensiv begleiten, Durchlässe kontrollieren und Müll beräumen. Weitere Informationen: **www.NABU-Leipzig.de/Burgauenbach**

Maria Vlaic | NABU-Zentrum für Auenentwicklung

## Papitzer Lehmlachen
# NABU-Fläche als gesetzlich geschütztes Biotop ausgewiesen

Auf Schkeuditzer Flur, südlich der Weißen Elster, liegen die Papitzer Lehmlachen, ehemalige Lehmstiche, die wegen ihres Amphibienreichtums vom NABU-Regionalverband Leipzig seit Stilllegung des Abbaus gepflegt werden. Die Lachen stellen wichtige Ersatzhabitate dar für einen in unserer urbanen Auenlandschaft verlorenen Lebensraum: die Altwasser. Einige dieser Gewässer befinden sich im Besitz des NABU. In Absprache mit der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Nordsachsen wird dort seit einigen Jahren erfolgreich ein Wassermanagement durchgeführt, das eine natürliche Auendynamik simuliert.

Nun wurde ein Teil dieser Flächen in das Verzeichnis gesetzlich geschützter Biotope des Landkreises Nordsachsen aufgenommen: Die Biotope „Weichholz-Auwald“ und „Großseggenried“ sind Bestandteile natürlicher Auenlandschaften. Weichholzauen sind eher selten in der Leipziger und Schkeuditzer Auenlandschaft. Sie entwickeln sich dort, wo der Wasserstand sehr dynamisch ist und Hochwasser zu den

häufigeren Phänomenen gehören. Vergleichbare Bedingungen bieten Teile der ehemaligen Lehmlachen durch die Arbeit des NABU. Verschiedene Weiden prägen das Bild. Ein Teil der Flächen wurde als Großseggenried eingeordnet. In den Papitzer Beständen finden sich verschiedene typische Seggen-Arten, wie die Schlanksegge (*Carex acuta*), die Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*) und die Ufer-Segge (*Carex riparia*). Großseggenriede sind durch Entwässerungen und andere Folgen großflächiger Naturzerstörung nicht mehr häufig zu finden, vielfach sind sie durch intensive Landnutzung in ihrer Existenz bedroht. Die Aufnahme in das Verzeichnis gesetzlich geschützter Biotope unterstreicht die Schutznotwendigkeit der Papitzer Lehmlachen, die vor allem für ihr Amphibienvorkommen bekannt sind. Gerade Großseggenriede bieten jedoch auch anderen Tieren wertvollen Lebensraum.

Maria Vlaic | NABU-Zentrum für Auenentwicklung



An der Lache 8 im Bereich der Papitzer Lehmlachen
Foto: Sabine Schlenkermann

## Fledermausschutz in Sachsen

# „Montis“ werden Fledermaus-Quartierpate



Im Jahr 2010 setzte die Naturschutzwerkstatt Torgau zahlreiche Artenschutzmaßnahmen an den Gebäuden der freien Grund- und Mittelschule Pro Montessori e. V. um. Ziemlich schnell zogen dort die ersten tierischen Untermieter ein. Vor drei Jahren wurde an einem der Gebäude eine Besonderheit für die Region entdeckt: eine Wochenstube der Rauhautfledermaus. Dass in der Region Torgau während der Herbstwanderungs- und Paarungszeit Rauhautfledermäuse vorkommen, ist den Fledermausexperten bereits seit vielen Jahren bekannt. Neu war aber der Reproduktionsbeleg, einer der wenigen für diese Art in Sachsen. 2016 konnten an den Quartieren der Montessori-Schule 14 Jungtiere beringt und insgesamt 29 Tiere in den Kästen gezählt werden.

Nachdem das neue Fledermausprojekt „Quartierpaten gesucht“ beim NABU Sachsen startete, war der Schulleiter Christian Pirl eine der ersten Personen, die wegen einer Patenschaft angesprochen wurden. Er sagte daraufhin sofort zu: „Das passt gut zu unserem konzeptionellen Anspruch auf naturnahe Bildung. Viel Mühe machen ja unsere Untermieter nicht. Außer, dass wir mal die Krümelkacke wegräumen. Sonst sind sie recht unauffällige Nachbarn, also sind wir jetzt ihre Quartierpaten.“

Die diesjährige Ausflugzählung beging die Montessori-Schule feierlich mit einem Fledermausfest am 25.August. Zu diesem Anlass wurde eine schon lange geplante Informationstafel zur

Christian Pirl, Schulleiter der Pro Montessori-Schule und Bianka Schubert, Projektleiterin der Fledermaus-Quartierpatenschaft, luden am 25. August zum Fledermausfest in Torgau ein
Foto: Torgauer Zeitung/Gabi Zahn

Rauhautfledermaus enthüllt. Rund 40 Erwachsene und Kinder fanden sich an diesem Tag ein, bei dem man sich über Fledermausbehausungen informieren, Fledermäuse basteln und Fledermaus-Bowle trinken konnte. Mit einem warmen Buffet und einem Fledermausvortrag wurde schließlich die Zeit bis zur Dämmerung überbrückt, um dann die ausfliegenden Tiere zu zählen. Und siehe da: Neben 28 Rauhautfledermäusen konnten außerdem drei Breitflügelfledermäuse – eine weitere neue Untermieterart – beobachtet werden. Wir dürfen auch hier auf die weiteren Besiedlungserfolge in den Fledermauskästen gespannt sein.

Bianka Schubert



An einem Stand konnten sich die Besucher über unsere heimischen Fledermausarten informieren. Foto: Torgauer Zeitung/Gabi Zahn

## 50 Nistkästen in zwei Stunden

# „Grünes Werk“ bei der BMW Group in Leipzig



Das NABU-Team, bestehend aus Beatrice Jeschke, Marina Ide, Sandra Bartelt, Lysann Bronold, Bernd Maruschke und Steffen Wagner. Foto: Felix Körner

Wie gut Naturschutz und Automobilkonzern zusammenarbeiten, konnten der NABU Leipzig und das Leipziger BMW Group-Werk schon in vielen Aktionen zeigen. Der erneute Beweis wurde am 18. September im Rahmen des Projekts „Grünes Werk“ angetreten. Den BMW-Mitarbeitern ein tieferes Verständnis für die Umwelt und den Naturschutz zu übermitteln, war dabei das erklärte Ziel. An verschiedenen Interaktions- und Informationsständen ging es beispielsweise um die Reduzierung von Plastikabfällen, um Imkerei oder um verschiedene Freizeitangebote zur Gesunderhaltung für Mitarbeiter. Der NABU informierte über aktuelle Projekte. Besonderes Interesse erweckte dabei ein durch den NABU angelegtes Biotop: eine Blühwiese für Schmetterlinge in Plaußig, die in unmittelbarer Nähe des Werksgeländes liegt. Auch der Artenrückgang der Insekten – und damit zugleich der Vögel, deren Nahrungsgrundlage Insekten sind – beschäftigte die Teilnehmer. Dieses Problem war auch die Grundlage für die praktische Herausforderung: Innerhalb von nur zwei Stunden sollten mindestens 50 Nistkästen von Belegschaftsmitgliedern zusammengebaut und mit nach Hause genommen werden können.

Um montagefertige Bausätze mit ins Werk zu nehmen, kaufte das Team vom NABU zuvor massenhaft Holz und sägte die Bretter zu Hause. Dann wurden die Kanten entgratet – keine schnelle Aufgabe, denn ein Bausatz hat eine Kantenlänge von 3,86 Meter, bei zwei Kanten sind das 7,72 und bei 50 Kästen fast 400 Meter. Schließlich wurden Löcher vorgebohrt und gesenkt – pro Kastenbausatz exakt 19, in Summe also fast 1.000 Löcher plus 50 Einfluglöcher.

Unter fachkundlicher Anleitung des NABU-Teams widmeten sich die BMWler dem Zusammenbau der Nistkästen. Daneben erhielten die eifrigen Bastler wichtige Hinweise zur Aufhängung, Pflege und Säuberung, denn nach dem Bauen ist natürlich die richtige Kastennutzung das A und O.

Nach rund zwei Stunden blieben lauter stolze Nistkastenmonteure im „Grünen Werk“ zurück. Sie waren begeistert, selbst etwas zu bauen, das einen wertvollen Beitrag zum Natur- und Artenschutz leistet. Als nächstes steht nun der große Herbsteinsatz an Biotop und Blühwiese auf dem Programm – die ersten Anmeldungen liegen bereits vor.

Danke an das BMW Group Werk Leipzig und Felix Körner für die gute und effektive Zusammenarbeit.

Steffen Wagner

## NABU im Gespräch mit dem EU-Abgeordneten Peter Jahr

# Was machen Sie mit unseren 114 €?




Trotz (oder gerade wegen) gelegentlicher Uneinigkeit an diesem Abend überreichte der NABU Jahr den 114 €-Schein der NABU-Agrarkampagne – verbunden mit der Frage: Welche Art von Agrarpolitik möchten Sie mit Ihren 114€ unterstützen? Foto: Maria Vitzthum

Im Schnitt zahlt jeder EU-Bürger 114 € im Jahr für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union. Geld, das für landwirtschaftliche Betriebe, die Entwicklung des ländlichen Raums und für sogenannte Greening-Maßnahmen ausgegeben wird. Leider bleibt der Naturschutz dabei derzeit auf der Strecke. Zu wenig der 114 Euro werden tatsächlich für naturverträgliche Landwirtschaft ausgegeben. Konkrete Forderungen des NABU beinhalten unter anderem die Abschaffung des Gießkannenprinzips – wonach die Gelder pro Hektar Flächenbesitz vergeben werden - zu Gunsten einer gezielten Förderung ökologischer Maßnahmen. Diese und andere Vorschläge könnten nun in der anstehenden Reform der GAP Europas umgesetzt werden – die Reform steht Ende 2020 an. Daher nahm der NABU die Einladung des noch jungen Europavereins in Borna zu einer Diskussionsrunde mit dem Europaabgeordneten Dr. Peter Jahr gern an. Am 18. September 2018 besuchten Sebastian Strumann, Campaigner für Agrarpolitik beim NABU Bundesverband und Maria Vlaic, Mitarbeiterin im Projekt Saxony5 des NABU Sachsen, Borna.

Jahr spricht aus eigener Erfahrung, er ist selbst Landwirt. Die eine oder andere Forderung des NABU kann er nachvollziehen. Er will sich für längere Programmlaufzeiten einsetzen und unterstützt die Forderung nach einer breiten Fruchtfolge auf den Feldern, um die Vielfalt zu erhöhen. Das käme auch dem Naturschutz zu Gute. In anderen Punkten vertraten die Gesprächspartner recht unterschiedliche Meinung. Die 2. Säule, die die Entwicklung des ländlichen Raumes enthalte, müsse erhalten bleiben, forderte Jahr. Ein klarer Diskussionspunkt, denn das NABU-Modell sieht die Auflösung dieser Säule zu Gunsten konkreter Naturschutzmaßnahmen vor. Die Förderung von Naturschutz in der Landwirtschaft muss attraktiver werden. Jahr bemängelt, dass Landwirte generell als naturschutzfeindlich dargestellt werden. Längst nicht alle Bauern betreiben intensive, konventionelle Landwirtschaft. Viele nutzen die Förderangebote und setzen bereits jetzt einzelne oder mehrere Naturschutzbausteine, wie Ackerrand- und Blühstreifen um. Dies werde aber oft nicht von der Öffentlichkeit wahrgenommen.

### Mehr Biodiversität in die Landwirtschaft

Ob Hamsterstreifen, Gebäudebrüter oder Schmetterlingswiesen – es gibt viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Im sogenannten Greening werden zwar viele dieser Maßnahmen gefördert, sind aber nicht immer effektiv umzusetzen, wie auch der NABU kritisiert. Im neuen Projekt Saxony5 zeigt der NABU Sachsen einfache Maßnahmen, die Biodiversität zu erhöhen.

## Umweltbildung für Schulklassen

# „Natur zum Anfassen“ in der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld

Wie gewinnt man Honig oder wie sieht es in einem Bienenvolk aus? Mit welchen Kniffen lockt eine Blüte Bestäuber an oder wo bauen die Wildbienen ihre Nester? Diesen und vielen weiteren spannenden Fragen konnten Schüler und Schülerinnen diesen Sommer in der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld praktisch auf den Grund gehen.

„Eine Biene klärt auf – Wie kommt der Apfel an den Baum?“ war das diesjährige Thema bei der 9. Auflage des von en-





Mit einem Imkerhut gut geschützt ließen sich die Bienen gut beobachten. Anschließend konnte der Honig natürlich auch verkostet werden.
Fotos: Mandy Werner

viaM und MITGAS geförderten Projekts „Natur zum Anfassen". Am 20. August eröffnete Thomas Schmidt, Sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, als Schirmherr das Projekt in der NABU-Naturschutzstation. Das Teichhaus Eschefeld ist einer von 13 weiteren „Naturhöfen" in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen, die Schulklassen für vier Wochen im August und September zu spannenden Exkursionstagen empfangen haben.
Über 150 Schüler und Schülerinnen sind der Einladung ins Teichhaus gefolgt. Wildbienennisthilfen aus Sand und Lehm wurden gebaut, Imkerwerkzeuge wie der Smoker ausprobiert, der Bienenstand unter die Lupe genommen und natürlich wurde Teichhaushonig aus der letzten Ernte im Juli gekostet. Wir freuen uns schon auf die Fortsetzung im nächsten Jahr und ein neues spannendes Thema!

Alle Infos zum Projekt sind zu finden unter
**www.natur-zum-anfassen.de.**

Philipp Wöhner

## NABU-Teichhaus-Honig & Herbstküche

# NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld lädt ein zum Herbstfest



Foto: Philipp Wöhner

Nach einem langen, warmen Sommer ist es Zeit, den Herbst zu begrüßen! Die NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld feiert am 13. Oktober ab 14 Uhr Herbstfest. Wie in jedem Jahr steht dieser Tag im Zeichen des gemeinsamen Austauschs.
Wir informieren über Projekte und Angebote der Station und freuen uns über interessante Anregungen aus der Region. Selbstverständlich wird es für unsere jungen Gäste wieder die Möglichkeit zum kreativen Gestalten, kleine Leckereien aus der Herbstküche und was auf die Ohren geben. Bevor wir zum gemütlichen Teil übergehen und den Feuerkorb entzünden, unternehmen wir eine Exkursion ins Teichgebiet.
Seid herzlich eingeladen – schaut vorbei!

## 9. bis 10. November 2018 in Neschwitz

# 11. Sächsische Ornithologentagung




Lautäußerung, Flugvermögen und Wanderverhalten der Vögel sowie ihre Vielfalt haben Menschen schon immer fasziniert. Sie veranlassten sie auch, sich schon frühzeitig mit der Verbreitung und Ökologie dieser Tierartengruppe zu beschäftigen sowie ihren Schutz vor Verfolgung und Lebensraumzerstörung zu fordern oder auch selbst zu veranlassen. Dies war traditionell zunächst vor allem Anliegen von Fach- und Naturschutzvereinen. Heute ist das auch zunehmend eine Aufgabe von Behörden und ihnen nachgeordneten staatlichen Einrichtungen. Das ist einerseits sehr zu begrüßen, führt aber im Sinne von „Pflichtaufgaben" zu Priorisierungen, die dem Gesamtanliegen nicht immer Rechnung tragen. Vor diesem Hintergrund will die Tagung unter dem Leitthema „Avifaunistik und Vogelschutz" den Bogen von der Arterfassung über Biologie und Ökologie von Arten und Artengruppen bis hin zum Vogelschutz spannen.
Der NABU Sachsen will dabei über aktuelle Sachstände avifaunistischer Programme im Freistaat informieren, auf Lücken aufmerksam machen und, wo immer möglich, direkte Bezüge zu Gefährdung und Schutz der Vogelwelt herstellen.

In diesem Sinne laden wir Sie vom 9. bis 10. November zur 11. Sächsischen Ornithologentagung des NABU ein, freuen uns auf Ihr Kommen sowie auf interessante Vorträge, Gespräche und Diskussionen. Um formlose Anmeldung wird bis zum 19. Oktober per Mail an landesverband@NABU-Sachsen.de gebeten.

**>>> Link zum Tagungsprogramm**
Tagungsort: Herrschaftlicher Gasthof | Marktplatz 9, Neschwitz
Einlass: Freitag, 9. November, ab 18.30 Uhr
Samstag, 10. November, ab 8.30 Uhr

## NABU-Neuerscheinung

# Mitteilungen für sächsische Ornithologen




Aus dem Inhalt, unter anderem:

- Der Star – Vogel des Jahres 2018
- Das Storchenjahr 2017
- Stunde der Wintervögel & Stunde der Gartenvögel 2018
- Artenhilfsprogramm Birkhuhn in Sachsen
- Vierter Durchgang einer landesweiten Brutvogelkartierung
- Erste Ergebnisse des sächsischen Wiesenbrüterprojektes
- Aus der Arbeit des Fördervereins Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e. V.
- 60 Jahre NABU-Regionalgruppe Niesky
- Nachweise von Blaukehlchen und Mittelspecht im Großen Garten Dresden
- Brutkolonien der Lachmöwe bleiben Sorgenkinder des Artenschutzes in Sachsen
- Grenzübergreifendes Ziel-3-Projekt „Athene"

3 Euro zzgl. Versandkosten, für NABU Sachsen-Mitglieder kostenlos
Zu beziehen über die NABU-Landesgeschäftstelle:
0341 3374150 | landesverband@nabu-sachsen-de

## Die NAJU begrüßt neue Gruppenleiter/-innen

# Große Nachfrage beim Juleica-Grundlagenseminar



Für Naturschutzeinsätze sowie für Spiele gilt: Erst selbst ausprobieren, bevor wir es den Kindern erklären. Hier erfahren die angehenden Gruppenleitenden die gruppendynamischen Auswirkungen von Spielen am eigenen Leib, wie hier beim Spiel „Pinguine und Flamingos".

Eine intensive Woche liegt hinter uns! Vom 6. bis 9. September kamen 20 Menschen zwischen 17 und 37 Jahren zusammen, um sich auf der Naturschutzstation Dachsenberg zu Jugendgruppenleitenden ausbilden zu lassen. NAJU-Mitglieder der Ortsgruppen Leipzig, Freiberg, Dresden und Pulsnitz waren ebenso vertreten wie Mitarbeiter/-innen der NABU Naturschutzstation Niederrhein. In 44 Bildungseinheiten (jeweils 45 min) widmeten sich die Teilnehmenden wichtigen Fragen des Kinder- und Jugendschutzes, der Ersten Hilfe sowie spiel- und naturpädagogischen Methoden und ihrer professionellen Anleitung. Das Kochen in der Großgruppe konnte beim Kneten des Stockbrotteiges sowie beim Gemüseschnippeln für die Feuerpfanne ausprobiert werden. Hier konnten wir wieder aufs Neue sehen: Naturschutz und Umweltbildung machen altersübergreifend Freude und tragen zu einem tollen Gemeinschaftsgefühl bei. Die NAJU zeigt erneut, dass Jugendliche sowie junge und bereits erfahrene Erwachsene gern kooperieren, sich naturschutzfachlich sowie pädagogisch austauschen und wissbegierig voneinander lernen. Wir wünschen den frischgebackenen Gruppenleitenden viel Freude an ihrem Ehrenamt!

## Die zahlreichen Facetten der Naturpädagogik

# Lichtfang, Naturkunst und Artenkenntniskino auf dem Dachsenberg




Ein seltenes Exemplar entdeckt: Die Handteller große Überraschung wurde von drei Zwölfjährigen erspäht. Miriam, Johanna und Josephine zeigen stolz ihren Fund.

Am 8. September lockte die NAJU Sachsen große und kleine Naturliebhaber/-innen auf den höchsten Punkt der Dresdner Heide. Die Teilnehmenden aus Langebrück, Großenhain, Tharandt usw. konnten sich bei Wahrnehmungsübungen wie „Eulenblick", „Fuchsgang" und „Baumfreund" mit dem Naturpädagogen Tilman Reuther besser kennenlernen. Die Natur- und Heilkräuterpädagogin Pauline Ecke wies in unterschiedliche naturpädagogische Bereiche ein, wie beispielsweise „Natur als Nahrung und Heilmittel", „Forschendes Entdecken in der Natur", sowie „ meditative Naturbegegnung". Insbesondere Methoden des Bereichs „handwerkliches und kreativ-künstlerisches Tun mit Naturmaterialien" konnten die Gruppe begeistern.
Am Abend begeisterte Forstwirt und Entomologe Ronny Gutzeit zuerst mit seinem Artenkenntnis-Kino auf großer Leinwand und erläuterte Erkennungsmerkmale von Spinne, Spanner, Falter und Fledermaus in Großaufnahme. Beim anschließenden Lichtfang wurde mit gekonntem Beobachtungsblick und Bestimmungsbuch sogar ein seltener Fund gemacht: Ein Blaues Ordensband wurde zuletzt vor fünf Jahren auf dem Dachsenberg gesichtet!

Texte & Fotos: Carolin Gerlach

## Familien-Workshop mit der NAJU Dresden

# 10. Umundu-Festival für nachhaltige Entwicklung




Seit 2009 lädt das Umundu Festival in Dresden einmal im Jahr interessierte BürgerInnen, aktive Nachhaltigkeitsakteure, Initiativen und VertreterInnen von Institutionen aus allen gesellschaftlichen Bereichen dazu ein, gemeinsam über Herausforderungen und Potentiale für eine gesellschaftliche Transformation zur Nachhaltigkeit zu diskutieren. Das Projekt möchte wichtige Debatten anstoßen, Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und diese vor Ort nach dem Prinzip »global denken, lokal handeln« praktisch erproben. In diesem Jahr hält das Festival vom 28. September bis 6. Oktober unter dem Titel »Utopie – es könnte so schön sein« Ausschau nach utopischen Ideen und realen Utopien (UMUNDU). Die NAJU Dresden bietet dazu in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Lutherischen Johanneskirchgemeinde und der Initiative »anders wachsen« am 5. Oktober von 16 bis 18 Uhr in der Trinitatiskirchruine einen Familien-Workshop mit dem Titel „Meine Welt von morgen – Visionen für ein gutes Leben“ an. Kinder und Erwachsene haben ihr eigenes Bild von der Zukunft: Wie will ich wohnen? Wie komme ich von A nach B? Was esse ich und wo kommt es her? In gemischten Workshops entwickeln Kinder und Erwachsene ihre Visionen zu aktuellen Fragen und stellen anschließend gegenseitig ihre Ergebnisse vor. Der Eintritt ist frei. Robert Michalk

>>> weitere Informationen und das Programm zum Umundu-Festival unter **www.umundu.de**

## Willkommen

# Neuer FÖJ-Jahrgang gestartet




Die neuen FÖJlerinnen Johanna (l.) und Alina freuen sich auf ein spannendes Jahr bei der NAJU Dresden. Foto: Robert Michalk

Seit dem 1. September gibt es zwei neue Gesichter im NAJU Dresden-Büro. Wir – das sind Johanna und Alina – sind die neuen FÖJlerinnen im NAJU Umweltbüro und führen nun die nächsten zwölf Monate die Kindercamps auf dem Dachsenberg durch, leiten die Kindergruppe „Waldläufer“ an, helfen bei den kommenden Naturschutzeinsätzen kräftig mit und wollen uns zunächst kurz vorstellen.

Ich heiße Johanna und komme ursprünglich aus der Oberlausitz. Die letzten zwei Jahre leitete ich an meiner ehemaligen Schule die Schüler-Musical AG, wodurch meine Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geweckt wurde. Doch nicht nur das, sondern auch die Arbeit mit und in der Natur lagen mir schon immer sehr am Herzen. Als typisches Dorfkind bin ich mit Wald und Wiese schon zeitig in Kontakt gekommen und auch meine Eltern prägten mich dahingehend sehr. Ich hoffe, im kommenden Jahr meine Erfahrungen mit anderen teilen zu können, neue Erkenntnisse zu erlangen sowie meine Liebe zur Musik mit der Liebe zur Natur verbinden zu können.

Ich bin Alina und komme aus Dresden. Nach dem Motto „think global, act local“ (global denken, lokal handeln) möchte ich unter anderem durch Umweltbildung meinen Teil zu einer grüneren Welt beitragen. Bisher habe ich mich eher mit den globalen Auswirkungen und Problemen des Klimawandels, zum Beispiel im Rahmen der Klima AG an meiner Schule, auseinandergesetzt. Bei der NAJU Dresden habe ich die Möglichkeit, mich in Themen wie Artenkenntnis, Naturschutz, Umweltpädagogik und der Organisation von Kindercamps weiterzubilden. Als Stadtkind merke ich jetzt – nach zwei Wochen im FÖJ – schon, wie wenig ich eigentlich über die Natur und alles, was dort kreucht und fleucht, weiß. Das wird sich gewiss bald ändern. Und am Ende des Jahres weiß ich dann auch hoffentlich, wie es bei mir weitergehen soll. So, jetzt aber genug von mir, die Natur ruft!

NAJU

## Familien packen mit an!

# Werkelwochenende auf dem Dachsenberg

Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen – wir krempeln noch einmal die Ärmel hoch und packen mit an. Wind und Wetter haben Spuren hinterlassen. Vom 2. bis 4. November machen wir unsere Naturschutzstation in der Dresdner Heide fit für den Winter: Die Wiesen mit der Sense mähen, die Kläranlage und Trockenmauern von Unkraut befreien, Saalweiden stutzen und flechten, Krebsscheren aus dem Teich fischen sowie Holzbänke lakieren und vieles mehr. Wir nächtigen in fünf gemütlichen Lehmfachwerkhütten mit jeweils vier Betten. Abends freuen wir uns auf schmackhaftes Stockbrot und brutzeln Gemüse in der Pfanne direkt überm Lagerfeuer. Die NAJU stellt alle Materialien und Werkzeuge sowie professionelle Anleitung und zahlreiche Betätigungsmöglichkeiten zur Auswahl. Hier gibt es die Chance, selbst Hand anzulegen und Sense, Handkreissäge, Bohrmaschine, Pinsel, Harke, Hammer und Astschere etc. zu bedienen. Eingeladen sind Jugendliche, Erwachsene und Familien mit Kindern ab sechs Jahren.
Um Anmeldung wird gebeten:
Dachsenberg@NAJU-Sachsen.de oder 0351-4716566



Aus den Ästen der Saalweide entstehen tolle Flechtkörbe oder mittels Schnitzmesser auch kunstvolle Stöcke. Manche nehmen sie sogar für Kaninchen und Meerschweinchen mit nach Hause.

## 10 km durch das Seifersdorfer Tal

# Einladung zurHerbstwanderung

Als Umweltbildnerin, Diplombiologin und Nationalpark-Guide kennt Ute Eulitz viele Wanderwege. Dazu gehört auch das Seifersdorfer Tal im Norden Dresdens. Auf 10 km zeigt sie und eine abwechslungsreiche Landschaft mit ihrer Artenvielfalt. Am Samstag, den 17. November begeben wir uns auf die Spur vom Wechsel der Jahreszeiten und beobachten, wie die verschiedenen Pflanzen, Pilze und Tiere sich entwickeln. Ute lässt auch naturpädagogische Einlagen, Beobachtungsaufgaben und Bestimmungsübungen einfließen und gibt gern auf viele Fragen Auskunft. Bringt euer Fernglas mit!
Interessierte aller Altersgruppen (ab zehn Jahren) sind herzlich willkommen. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Wir treffen uns um 10.30 Uhr in Liegau bzw. reisen zuvor gemeinsam mit dem Zug aus Dresden an. Die Wanderung dauert bis max. 16 Uhr und ist kostenfrei. Für genauere Infos und zur Anmeldung kontaktiert Ute Eulitz unter: ute_eulitz@yahoo.de.



Mit Kecher, Lupe und Bestimmungsbuch ausgestattet, zeigt Nationalparkführerin Ute Eulitz uns vielfältige Tiere und Pflanzen im Seifersdorfer Tal.

Texte: Carolin Gerlach | Fotos: Robert Michalk

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de